

# 2 / Wochen-Takt

## INHALT

### SEITE 1

#### EDITORIAL

„May you live in interesting times!“

### SEITE 2

#### LINKS

Wer, wann, was

### SEITE 3 - 7

#### POLITICS

Briefe an Claudia Roth  
 Statement der DEFKOM  
 Vorläufiger Beschluss: Perspektiven?

### SEITE 7

#### NEWS

DEGETO

### SEITE 8 - 10

#### GASTKOMMENTAR

Rolf Silber:  
 „SHOPLIFTING-KULTUR“

### SEITE 11

#### KONTAKT

Impressum

## "May you live in interesting times!"\*

Liebe DEFKOM-Mitglieder,

Voilà: der nächste "2 / Wochen-Takt"! Ganz großes Thema: **"Urheberrecht"**.

Nach dem Wahlerfolg der Berliner Piraten herrscht zur Zeit vor allem bei den **Bündnis 90/Grünen** hektisches Flügelschlagen. Ein offenbar in Windeseile und erschreckender Ahnungslosigkeit zusammengezimmelter **Leitantrag zur Deligiertenkonferenz** in Kiel führte zu einem **Aufschrei unter den Kreativen**.

Die Social Networks und Blogs sind voller stellenweise brillanter **Reaktionen** auf diesen so offensichtlichen Kniefall vor den Multis und Providern, weil die meisten ihn wohl auch aus dieser politischen Richtung in der Form überhaupt nicht erwartet hätten. Als *pars pro toto* empfehle ich die kurzweilige Lektüre des Blogs unseres **allerallerersten Gastkommentators**: des Regisseurs, Autors, Produzenten und VG BildKunst-Vorstands **Rolf Silber**.

Das reaktionsschnell vorgetragene **Statement des DKV-Vorsitzenden Jörg Evers** war der Startschuß für weitere in seltener Einigkeit formulierten Proteste der befreundeten Verbände (eine Linksammlung findet ihr auf Seite 2). Im Sinne eines möglichst direkten Politikstils reagierte die DEFKOM mit zwei **persönlichen Briefen an die Grünen-Chefin Claudia Roth** und **gezielten Anfragen an die einzelnen Abgeordneten**.

Ich denke, es war die **überraschend geschlossene Solidarität der Kreativen** und das konsequent ausgelöste Presseecho, das die Grüenspitze vorerst zurückrudern ließ: die krudesten Ideen sind vermeintlich vom Tisch und das leicht verspätet ausgesprochene Gesprächsangebot werden wir ganz unbeleidigt auch gerne annehmen.

Trotzdem wissen wir natürlich, dass Zurücklehnen nicht angesagt ist und arbeiten deswegen weiter an **Strategien**, wie wir unsere Ideen und Interessen noch punktgenauer den "Entscheidern" ans Herz (ersatzweise: ins Hirn) legen können.

Da wir dies jonglierenderweise zwischen Keyboard, Familie und Schreibtisch tun müssen, sind wir **für jeden konstruktiven Input von großer Dankbarkeit erfüllt**.

... „May you live in interesting times!“

Und sollte euch der Inhalt des "2 / Wochen - Takts" diesmal etwas zu un-musikalisch daherkommen, seid versichert: uns auch! Wir fürchten allerdings, dass wir zusammen da durch müssen und empfehlen die Lektüre in kleinen handlichen Stücken jahreszeitenangepasst mit einem dampfenden Heißgetränk individueller Wahl...

In diesem Sinne, herzliche Grüße

Euer Leitungsgremium / **Mario Lauer**



\*...wünschen die Chinesen bisweilen ihrem Gesprächspartner.

Behauptet jedenfalls Bob Garvin alias Donald Sutherland in "Disclosure". Blieb mir als wesentliches noch von diesem Film in Erinnerung. Ach ja, und dass Bürosex Karrieren zerstören, Anrufbeantworter sie hingegen wieder retten und Ennio Morricone es sich leisten kann, grundsätzlich keine Spotting Sessions und auch nicht für Barry Levinson und schon gar nicht in L.A. zu machen. Womit wir dann doch noch ein klein wenig über Filmmusik gesprochen hätten...

## Wer, wann, was:

- **Der Stein des Anstosses:**
  - Leitantrag der Grünen zur Bundesdeligiertenkonferenz**
- **Die Reaktion der Verbände:**
  - Deutscher Komponistenverband**
  - Verband Deutscher Drehbuchautoren**
  - BVR - Bundesverband Regie**
  - mediamusic e.V./Berufsverband Medienmusik**
- **Die Reaktion der kulturpolitischen Sprecherin der Grünen, Agnes Krumwiede**
- **Der geänderte, vorläufige Beschluss von Bündnis90/Die Grünen**
- **Bewertung des Deutschen Kulturrats**

## **Briefe an Claudia Roth (Bundesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen)**

*Liebe Claudia Roth,*

*Du kennst mich vielleicht noch als Bassist und Produzent von Ina Deter aus den Tagen der Grünen Raupe und als Unterstützer der Grünen aus den ersten Tagen. Das letzte Mal haben wir uns bei einem traurigen Anlass, der Beerdigung von Manni Holländer im April gesehen.*

*Mein Freund Helmut Zerlett und ich haben, wie viele andere Urheber, Komponisten und Autoren mit Entsetzen den netzpolitischen Leitantrag der Grünen in den letzten Tagen zur Kenntnis genommen. Daher möchten wir Dir heute schreiben.*

*Das gesamte Feld um den Wert und die Bezahlung kreativer Werke wird in Eurem Antrag als Problem zwischen uns Urhebern und den "Nutzern" (schon ein solches Wort für Kulturliebhaber kann nur Kaufleuten einfallen) dargestellt. Dabei wird der größte und mächtigste "Player" in diesem Feld, die Computer- und Internetbranche, viele Milliarden Dollar schwer und unter höchstem Profitdruck, ausser acht gelassen. Wenn das, was in Eurem Papier steht, in das Urheberrechtsgesetz einfließt, werden diese mächtigen Strukturen im Namen ihres Profits die Kultur in Deutschland austrocknen.*

*Wie verkaufen sich denn Computer, Bandbreiten und Werbung in sozialen Netzwerken? Ja, am besten mit den Ideen, die wir Kreative generieren: E-Books, Filme, Design, Grafik, Musik - das sind die Inhalte, die die Menschen auf Computern und im Netz "konsumieren" wollen. Die Kaufleute aus der IT- und Netzbranche haben längst erkannt, dass sie ihre Geschäfte besser mit Kultur als nur mit grauen Elektronikisten machen können. Und im Stile des traditionellen Kaufmannes besorgen sie sich diese "Zulieferware" möglichst billig oder besser noch umsonst.*

*Das sind die Gegner, vor denen wir Urheber zurecht Angst haben müssen. Mit Eurem Leitantrag öffnet Ihr ihnen das Tor. Es ist naiv zu glauben, dass eine derart unter Bilanzdruck stehende Struktur diese Möglichkeit nicht nutzt.*

*Und sie haben ja schon gezeigt, wie sie vorgehen werden. Google hat mal eben 15 Millionen Bücher digitalisiert und frei ins Netz gestellt. Den empörten Autoren hat man dann später 58 Dollar pro Buch angeboten. Wie viele Bücher muss ein Autor schreiben, um davon leben zu können. Das Beste ist aber noch, dass Google 1,4 Milliarden Dollar für Anwälte zurückgestellt hat, um weitere Ansprüche zu bekämpfen. Die hätten sie auch verteilen können, aber sie haben sich entschieden Geld, das zu großen Teilen durch die widerrechtliche Nutzung von Ideen zustande gekommen ist, nicht dahin zu geben, wo es herkommt, sondern an Juristen weiter zu geben.*

*Gleichzeitig wird schon seit Jahren Lobbyarbeit gegen uns Urheber und Imageschädigung an unseren Verwertungsgesellschaften betrieben. Wusstest Du, dass Google die Videos selbst sperrt und frech so tut als wäre es die GEMA? Oder ein anderes Beispiel: Als die Verhandlungen zwischen YouTube und GEMA begannen, wurde Stillschweigen vereinbart (Non Disclosure Agreement). Die GEMA willigte ein. Kurz darauf ging YouTube an die Presse und behauptete, die GEMA wolle 12 Cent pro Klick, was zu allgemeiner Empörung führte. Zu diesem Zeitpunkt wurde bei 0,1 Cent verhandelt (jetzt sind es 0,01). Die Gegendarstellung der GEMA wurde nicht, oder nur ganz klein gedruckt.*

*Das sind die Realitäten, die uns Kreativen bevorstehen. Brillante Lobbyarbeit - man nimmt gleich ein ganzes Volk als Lobby, und die Politiker können nicht mehr im Sinne von Kreativen und Kultur entscheiden, da ihnen dann die Wähler weglafen. Es ist ein Kampf traditioneller Kaufleute gegen die "Neuen", die vom Verkauf ihrer Ideen leben wollen. Dieses Szenario ist weit drohender, als ein angeblich bestehender Konflikt zwischen Urhebern und "Nutzern".*

*Das Verhältnis zwischen Urhebern und den Musik-, Literatur- und allgemein Kulturliebhabern ist nämlich traditionell harmonisch. Wir schreiben und kreieren für sie, pathetisch ausgedrückt: Wir lieben sie. Wir sind überzeugt, dass die Mehrzahl der "Nutzer" unsere Werke so schätzt, dass sie uns dafür honorieren will. Und Urheber wissen auch, dass viele junge kulturliebende Menschen wenig Geld haben (auch hier hat die Gier des Kaufmannes eine Rolle gespielt) - den Urhebern selbst geht es nämlich meist ähnlich! Es ist ganz sicher nicht in unserem Sinne unsere Kunden zu kriminalisieren.*

*Die Abstimmungen und Entscheidungen zum dritten Korb des Urheberrechtsgesetzes stehen an, und Ihr Politiker werdet über die Zukunft der Kultur und das Überleben der Urheber in Deutschland und Europa entscheiden. Bitte verstehe mich und Helmut Zerlett nicht falsch: Es geht nicht um uns - Wir sind lange genug dabei und werden "schon durchkommen". Es geht um junge Menschen, die gerade von der Schule abgehen. Sie können viele Berufe wählen und sogar in die IT Branche gehen. Es gibt aber immer auch junge Menschen, die sich zu kreativen Tätigkeiten aufgerufen fühlen. Ihnen sollte in Deutschland eine Perspektive geboten werden.*

*Liebe Claudia, Dir brauche ich nicht zu sagen, wie wichtig Kultur für eine Gesellschaft ist. Sie erhöht die Lebensqualität aller Menschen, sie macht arme Städte "sexy" und sie schreibt die historische Identität eines Volkes. An sie erinnert man sich, nicht an die Bilanzen und Erfolge der Geschäftsleute. Sie ist einer der wenigen Gegenpole zum Geschäftsdenken, das heute in all unser Denken und Handeln vorgedrungen ist.*

*Bitte lasst nicht zu, dass Kultur weiter an den Rand gedrängt wird.*

*Mit lieben Grüßen und besten Wünschen,  
Micki Meuser*

---

*Liebe Claudia,*

*wie du weißt, bin ich ein Freund und Unterstützer des Bündnis90/Die Grünen seit der Gründung 1980. Ich bin jedoch einigermaßen erschüttert, was in oben genanntem Leitantrag in Sachen Urheberrecht von der Partei veröffentlicht wird!*

*Es scheint immer noch nicht klar zu sein, dass irgendwann (wahrscheinlich recht bald!) kein Künstler mehr von seiner Arbeit leben kann, wenn sein Werk nicht mehr angemessen vergütet wird.*

*Der Antrag sieht unter anderem zum Beispiel vor, den Anspruch des Autors 5 Jahre nach Veröffentlichung verfallen zu lassen...! Dies würde aber bedeuten, dass der Autor an dem Erlös seiner Arbeit nicht beteiligt wird, sollte der große Erfolg sich erst nach 5 Jahren einstellen. Andere Parteien, die von dem Werk profitieren (wie z.B. die IT-Branche, Bandbreitenverkäufer und soziale Netzwerk Systeme) können sich über einen höheren Gewinn freuen. Diese Aussicht auf Übervorteilung ist für einen Komponisten natürlich nicht gerade motivierend. Ich weiss auch nicht, wie es dann zu einer „größeren Vielfalt an Kulturgütern und somit einem höheren kulturellen Wohlstand“ kommen soll. Das ist schlicht realitätsfremd.*

*Die milliardenschweren Konzerne wie "Youtube" oder "Google" sind natürlich sehr froh über die jüngste Polemik, wie sie die "Piraten" verbreiten. Es wäre fatal, wenn die Grünen mit auf diesen populistischen Zug springen. Du bist selber lange genug im Musikgeschäft gewesen um zu wissen, wie schwierig es ist, als Künstler zu überleben. Und lange genug in der Politik, um langfristig zu denken.*

*Versteh mich nicht falsch: Wir wollen keine Musikliebhaber abstrafen, die mittlerweile konzertiert von einigen Anwaltskanzleien gezielt verfolgt werden. Jedoch sollten die amerikanischen Großkonzerne, die mit unserer Musik Milliarden schieffeln auch einen entsprechenden Obolus an die Erzeuger "ihrer" Ware abgeben. Nur mit unseren kreativen Leistungen verkaufen sie ... Computer, Kabelgebühren, Werbung etc...*

*Vor kurzem haben wir Filmkomponisten die "Defkom" gegründet, um den Missständen im künstlerischen Bereich ein Wort zu geben. Wir sind als Urheber Experten und Betroffene auf diesem Gebiet und möchten Dir und den Grünen das Gespräch anbieten.*

*Ich hoffe, Du verstehst meine großen Bedenken und kannst uns helfen eine Lösung zu finden. Und vielleicht können wir uns ja bald mal wieder sehen...*

*Dein Helmut (Zerlett)*

## **Netzpolitischer Leitantrag der Partei „Die Grünen“ Statement und Argumente der Filmkomponisten, vertreten durch die DEFKOM**

*Sehr geehrte Abgeordnete der Grünen,*

*mit großer Sorge sehen wir Komponisten die derzeitige Entwicklung i.S. Urheberrecht. Dass neben den „Piraten“, für die das Räubern auf Kosten anderer ja Programm ist, sich nun auch die Grünen aufgrund der großen Popularität mit der „Erneuerung“ des Urheberrechtes beschäftigen wollen, besorgt uns sehr. Denn wie so oft können „Erneuerungen“ erhebliche Probleme mit sich bringen, die auf den ersten Blick und im Voraus nicht auffallen. Daher möchten wir Ihnen konkret zu Ihrem Treffen ab dem 25.11.11 einige wichtige Gedanken und Probleme zur Argumentation aufzeigen.*

### **1. Der gesellschaftliche Nutzen: ohne Urheberrecht keine qualitativen Inhalte**

*Das Recht am geistigen Eigentum ist eine Errungenschaft der Aufklärung und versetzte die Schöpfer von Lyrik, Literatur und Musik in die Lage, aus ihrer künstlerischen Berufung einen Beruf zu machen. Das Selbstbestimmungsrecht des Urhebers und die wirtschaftliche Beteiligung an der Kommerzialisierung seines Werkes darf deshalb nicht zur Disposition gestellt werden. Andernfalls wird sich eine Kreativwirtschaft mit kommunistischer Ausprägung entwickeln, was sich niemand ernsthaft wünschen kann. Man stelle sich folgendes Szenario im Bereich Journalismus vor: der große Pool an freien Journalisten, die in eigenverantwortlicher Arbeit Artikel recherchieren und den Medien anbieten, würde ersetzt durch ein „Buyout“-Modell, in dem eine (kleine) Anzahl angestellter Journalisten die Inhalte aufbringt. Die Qualität, Vielfalt und Unabhängigkeit der Artikel wäre dahin, nur einigen Topkräften wäre das Nachrichtenschreiben vorbehalten! Bei dem Modell der urhebergeschützten Texte kommt die so wichtige Verwertung bei der Veröffentlichung und Nutzung der Artikel zustande, abgerechnet durch die Verwertungsgesellschaften wie die VG Wort, VG Bild, die GEMA u.a. Das ermöglicht den wichtigen, freien Autoren das Überleben und sichert die journalistische Freiheit. Natürlich gilt das Selbe z.B. für die Musik- oder Filmszene - künstlerische Vielfalt gibt es nicht nur auf Bestellung!*

### **2. Nachwuchsförderung**

*Es gibt immer einige Autoren, die zeitweise sehr erfolgreich sind und die an der Spitze ihrer Zunft stehen, und natürlich werden diese Autoren für kommerzielle Auftragsarbeiten vermehrt herangezogen. Gleichzeitig werden sie wesentlich inspiriert von den vielen kreativen Köpfen, die sich im „Untergrund“ und im nichtkommerziellen Bereich bewegen und die neue Gedanken denken und Impulse setzen. Diese Künstler würden ohne Verwertungsgesellschaften kaum Geld für ihre Werke bei der Nutzung oder Aufführung sehen! Weiterhin haben junge Künstler oft nur eine Chance an Aufträge zu kommen, in dem sie möglichst kostengünstig ihre Qualitäten unter Beweis stellen - ein Zustand, der auch hierzulande von vielen Auftraggebern ausgenutzt wird. Die einzigen Erlösaussichten bestehen, einen Erfolg und Veröffentlichung vorausgesetzt, im Tantiemenerlös, abgerechnet durch die Verwertungsgesellschaften. Als Grundlage dafür brauchen wir unser bestehendes Urhebergesetz!*

### **3. Die Kulturbranche ist eine große Wirtschaftsbranche**

*Die Kulturbranche ist die drittgrößte Wirtschaftsbranche in diesem Land, weitaus größer als z. B. die Chemiebranche! Die Tatsache, dass wir keine Lobbyarbeit wie diese machen, bedeutet nicht, dass die Politik nicht unser Umfeld verbessern kann und vielleicht sogar möchte. Kultur schafft Arbeitsplätze, aber noch mehr und genauso wichtig: Kultur erschafft die historische Identität einer Gesellschaft, ihre Seele, gerade in Zeiten, in denen ausschliesslich Bilanzen und Wirtschaftlichkeit zu zählen scheinen. Das wiederum macht Länder wie Deutschland weltweit attraktiv, nicht umsonst beneiden uns gerade solche Länder um unsere kulturelle Vielfalt, die selber kein Urhebergesetz in unserer Form haben, wie z.B. die USA. Ohne ein geistiges Eigentum wird unser Kulturbetrieb schnell austrocknen, da die lebenden Künstler keine wirtschaftlichen Perspektiven mehr haben.*

#### **4. Worum geht es wirklich?**

*Vereinfacht dargestellt ist vor allem die IT - Industrie daran interessiert, unsere urheberrechtlich (noch) geschützten Werke möglichst billig oder, noch besser, umsonst zu bekommen. Musik, Filme, Bücher und Zeitungen sind die "Goodies", die Inhalte, mit denen man heute Computer verkauft und gewinnbringend Social Networks betreibt. Google, Youtube, Facebook und dergleichen sind doch bloße, leere Hüllen, die nur durch Inhalte an Werbewert gewinnen. Diese Inhalte sollen nun am besten kostenlos zu haben sein. Hierfür ist den Großen jedes Mittel recht. So sperrt z.B. nicht die GEMA viele Youtube-Inhalte, sondern Youtube selbst! Und das nur, um Stimmung zu machen gegen die Verwertungsgesellschaften! Den politischen Parteien und den Bürgern gegenüber wird ein Interessenkonflikt zwischen Nutzer und Urheber in den Vordergrund gestellt. Die rein profitorientierten eigenen Interessen verschleiert man.*

*Die Politik muss sehen, dass dieser Interessenkonflikt vorgeschoben ist. Wir Urheber schreiben ja gerade für Nutzer und Musikliebhaber, und wir wären dumm, wenn wir unsere "Kunden" kriminalisieren wollten. Wir wollen unsere berechtigten Anteile allerdings genau von den Multimilliarden Dollar IT -Unternehmen, die mit unseren Werken, ohne uns zu fragen, Profit machen, und die sich gerade auf Lobbyarbeit gegen das Urheberrecht einschiesse. Dass sich ausgerechnet selbsternannte Freidenker wie die Piraten davon instrumentalisieren lassen, ist schwer zu verstehen.*

*Wir Komponisten hoffen sehr auf ein Einsehen der Politik! Das Leitungsgremium der DEFKOM steht natürlich für Rückfragen und Diskussionen zur Verfügung.*

*Mit guten Grüßen,*

*Markus Lehmann-Horn*

*Mitglied des Leitungsgremiums der DEFKOM*

## Haben wir eine Perspektive?

Wie schon im Editorial angedeutet, liest sich der **neue, mit Perspektive auf die nächste Bundestagswahl 2013 formulierte Beschluss der Bündnis90/Grünen** schon etwas weniger radikal. Ein erster Erfolg für die gemeinsamen Bemühungen der Kreativen - allerdings nur einer mit Zwischenstopcharakter und jeder Menge Gesprächsbedarf.

Daraus in Stichworten die wesentlichen Punkte zu **DEFKOM-relevanten Themen**:

### **GEMA:**

- Forderung nach gerechterer Verteilung
- und mehr Transparenz und Gleichbehandlung in den Gremien
- Trennung von "Kulturklassifizierung" (aka Wertung/E vs.U)
- Möglichkeit zur (De-)Registrierung einzelner Werke zugunsten des Creative Commons
- strukturelle Reformation um geplante Pauschalvergütungen (s.u.) verwalten zu können

### **Vergütung (der nicht-kommerziellen Nutzung):**

- monatlich pauschal über Provider

### **Schutzfristen:**

- Flexibilisierung und Verkürzung auf Lebenszeit des Urhebers

### **Urhebervertragsrecht:**

- Übertragung von Rechten maximal für 20 Jahre, danach automatischer Rückfall an den Urheber

### **Privatkopie:**

- digitales Original soll legal weiterveräußerbar werden

---

## NEWS



Nach nur einem Jahr im Amt zieht es die **DEGETO-Chefin Bettina Reitz** wieder von Frankfurt zurück nach München. Nach Pressemeldungen soll sie am 8. Dezember als **neue BR-Fernsehdirektorin** vorgeschlagen werden.

**Hans-Wolfgang Jurgan**, Co-Geschäftsführer, hingegen wurde vor wenigen Tagen von den DEGETO-Gesellschaftern **suspendiert**.

Die angekündigte Modernisierung der DEGETO wird wohl noch etwas Zeit in Anspruch nehmen. Was wohl auch für verlässliche Aussagen über die Budget- und Auftragsvergabe in den nächsten Jahren gilt.

## DER GASTKOMMENTAR



### Rolf Silber

1953 geboren, aufgewachsen im Rodgau/Südhessen, Bankkaufmann, Fernküchenfahrer, Roadie für Rockbands & Rocker, Studium an der DFFB in Berlin, Mitgründer und -inhaber der FFP bis 1990, Mitgründer und -inhaber der U5 Filmproduktion bis heute, zeitweise im Vorstand von Hessischem Filmbüro und Frankfurter Filmhaus, Mitglied der Deutschen Filmakademie. Er lebt und arbeitet heute als „freie Lanze“, Autor (auch von Romanen), Regisseur und Produzent in Frankfurt am Main.

Seine Filmographie und weitere Texte finden sich [hier](#).

### SHOPLIFT-KULTUR

*Es hilft nichts. Die Piraten als politische Eintänzer laufen vor, die Grünen - in frei flottierender Schlachtbankpanik - galoppieren im Schweinsgalopp hinterher, selbst in Teilen der CDU betört man sich ebenfalls daran: Das Urheberrecht steht offenbar allen im Weg, die dem Konsumenten erleichtern wollen die Ideenträger dieses Landes zu erleichtern. Klingt polemisch? Meinetwegen. Hat aber leider eine sehr reale Basis..*

*Zwar gerieren sich die vom Freibeuter-Virus infizierten Politiker sowohl als technische wie als kulturelle Avantgarde - nur ist der Mechanismus uralte. Man verfüttert Sachen, die einem nicht gehören, möglichst für lau, an das Wahlvolk. Und führt als Begründung an, die Technik würde einem ja keinerlei Chance lassen. So eine Art kleptomantischer Sachzwang: Die Dämme des Urheberrechts sind ja angeblich schon gebrochen. Da kann man den Kreativen entweder achselzuckend den Platz im Rettungsboot streitig machen oder sie gleich mit einem Stein am Hals über Bord werfen.*

*Die Perfidie in vielen der momentan grassierenden Argumenten ist, zu allem Überfluss, die begierig aufgegriffene Behauptung, man würde hier ja nur die „Kulturindustrie“ in die Schranken weisen wollen. Als würden in dieser Industrie nicht sehr viele, ganz konkrete Menschen arbeiten, als würde man nur mit einem finsternen Abstraktum ringen.*

*Und dann werden lustige Ideen in die Welt gestreut, wie sich die Bezahlung von Künstlern und Kulturschaffenden künftig über Netzplattformen lösen lassen sollen. Diese Lösungen sind nicht zuletzt deshalb so lustig, weil sie in den meisten Fällen wiederum nur der Industrie zugute kommt. Nur halt einer anderen als der klassischen Content-Industrie.*

*Nun hat diese die Urheber ja auch über die Jahre extrem stark enteignet - selbst die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten machen ja gerade vor, wie man Kreative künftig noch mehr schröpfen will, indem man ihnen erpresserische Vertragsbedingungen diktiert. Und die Kreativen haben keine Chance - es sind zu wenige und es gibt, wo eine „Lobby“ denn überhaupt erkennbar wird, nur eine die (s.o.) gegen sie gerichtet ist.*

*Also: Alles rennt ins Netz und verhält sich, wie bei der Plünderung von Bagdad und die Politik freut sich, dabei zu helfen. Während auf den Web-basierten Plattformen von deren Besitzern Millionen geschaufelt werden, kommen künftig bei den Künstlern mit hoher Wahrscheinlichkeit weniger als Brosamen an. Was im Prinzip noch nicht mal generell die Schuld der Plattformbetreiber ist.*

... SHOPLIFT-KULTUR

*Sie sind ja „nur“ die Türsteher, die extrem flache Flatrate-Tarife aufstellen, die für sie selbst sich auch nur über die schiere Masse bezahlt machen. Würden sie ihre Millionen mit in den Topf geben, würde dieser für Künstler & Kulturschaffende ja nicht wirklich spürbar größer. Schnäppchenjagd im Haus der Anderen, der Kreativen, also.*

*Und beim digitalen Schlüsselverleih kriegt man, für kaum nennenswertes Geld, nicht nur den Öffner für den Kühlschrank wie den Weinkeller. Man wird auch noch ideologisch „geadelt“, wenn man diejenigen enteignet, die zukünftig kaum noch etwas haben ausser ihren Ideen - weil die Shoplifter ja angeblich nicht nur gegen „die Industrie“ zu Felde ziehen, nein, sie sehen sich als Avantgarde künftiger digitaler Kommunikationsparadiese.*

*Die Kollegen aus der Musikbranche sind ja schon erheblich weiter die Bachgasse runter als wir, die wir bei Film & Fernsehen arbeiten. Wir kriegen nur derzeit die Hosenbeine abgeschnitten, während die Musiker schon länger im Slip dastehen. Das liegt an der Tatsache, dass Film zwar grundsätzlich fast genauso leicht zu Piratisieren ist wie Musik. Aber sowohl die Datenmengen wie die Qualitätsfragen bei gerippten Filmen bilden - gerade noch - ein wenn auch kleines Hindernis gegen Plünderung.*

*Was einem aber aus einschlägigen Foren und Diskussionen manchmal entgegenschallt, hat in einem immer wieder beförderten Nebenargument, das aus atemberaubenden Nichtwissen über die Produktionsweise von Film gespeist ist, zudem zusätzlichen Schwung generiert: Da wird die „Demokratisierung“ des Mediums durch die neue Technik gefeiert, aus der sich neue Rechtsnormen angeblich folgerichtig ergäben.*

*Im Prinzip ist das ja keine schlechte Sache: Jeder kauft sich seine Canon 5D oder seine Panasonic GH2 und packt sich FCPX auf die Apfelkiste und ist schon ein kleiner Spielberg im Wartestand. Das Ergebnis sind hunderttausende wilder Wackelvideos auf youtube und Vimeo zu gerippter Musik - untermischt mit allerdings, das sei gesagt, echten Perlen, großartigen Ideen, ungewöhnlichen Lösungen für das kleine Budget. Soweit, so gut.*

*Daraus leitet sich aber für manche Diskutanten in Urheberrechtsfragen die leicht surreale These ab, hier erkenne man die Zukunft von Film & Fernsehen „in toto“. Rein technisch gesehen, ist auch das ja gar nicht mal so falsch. Die deutlich zunehmende Nutzung von Mediatheken der ÖR-Sender ist ja ein erster Hinweis und auch die Privaten stürzen sich auf den web-based Content. Niemand weiß genau, welches „Geschäftsmodell“ nun wirklich dahinter steht, aber man versucht es. Zu Recht, übrigens.*

*Aus dem zuvor gesagten und der Tendenz, „Ausstrahlungen“ ins web zu verlegen (mit dem schönen Nebeneffekt hier eine „Kaskade“ wie das Wiederholungshonorar zu minimieren), ergeben sich aber für Urheber und Filmschaffende ganz allgemein erneut fatale Folgen.*

*Zunächst wäre es wichtig, mit einem wenig durchdachten Argument aufzuräumen: Film wird durch digitale Technik nicht per se billiger. Er wird „beweglicher“. Das eine andere Kamera am Drehort steht, ändert am Drehort selber und den dort stattfindenden Arbeitsvorgängen fast nichts. Und da, wo Geld eingespart wird, muss es oft an anderer Stelle wieder ausgegeben werden.*

*Das trifft, ebenfalls zugegeben, vor allem das professionelle Film & Fernsehschaffen. Also die Leute, die von der mehr oder minder irrigen Ansicht ausgehen, dass ihre Arbeit entsprechend der meist enormen Wochenarbeitsstunden, auch bezahlt wird. Wer unter dem Prinzip „Selbstaubeutung durch unbezahlte Arbeit“ produziert und einen Filmstoff entsprechend „konfektioniert“ - für den wird die Frage, ob er mit einer kleinen Digitaldose dreht, wirklich auch ökonomisch wichtiger. Für den, der ohnehin nix hat, ist Kleingeld eben schon so was Reichtum.*

... SHOPLIFT-KULTUR

*Unter solchen Bedingungen lässt sich aber nur in Ausnahmefällen wirklich vernünftig oder kontinuierlich arbeiten. Letzten Endes geht es nur, wenn drum herum ein funktionierendes professionelles Arbeitsfeld besteht und der einzelne Filmschaffende dort sein Geld verdienen kann und dann für sich die Entscheidung trifft, dass er für ein bestimmtes Projekt auf eine Gage verzichtet. Soweit, so gut.*

*Nun verstehe ich ja, dass z.B. Bundestagsabgeordnete eventuell von Rührung erfasst werden, wenn ihre Kids mit ihrer Canon rausrennen und für einen Laien schon ganz schön passable Bilder zusammen murksen, die mit dem Soundtrack von „Gladiator“ begossen, Kinoanmutungen vortäuschen. Ich erhebe - bis auf die Frage der Musikrechte - bis hierher noch keinen Einwand.*

*Aber: Aus solchen mal schlechteren, mal besseren und gelegentlich sogar richtig sehr guten „Spots“ von 3 bis 15 Minuten Länge abzuleiten DAS wäre nun die Zukunft der Branche und dem müsse man gegen die Behinderungen durch das Urheberrecht freie Bahn brechen, hat eine ähnliche Gedankentiefe, als würde man die deutschen Bäckereien zum Sturm durch die Massen der Frühstückszubereiter freigeben, weil die - zugegeben - auch mal ein Brötchen backen können.*

*Plünderung als Geschäftsidee funktioniert nämlich nur auf den ersten Blick und nur für den Moment, wo noch genug vorbestehende Sachen da sind, die man auf die Straße zerren und als Beute mit nachhause nehmen kann. Warum soll sich jemand um vier in der Frühe in die Backstube stellen, wenn er weiß, er kriegt seine Produkte entweder geklaut oder er muss sie für einen Preis verramschen, der schlichtweg nicht Existenzhaltend sein kann?*

*Tatsächlich sind „Auswertungskaskaden“ und andere scheinbare Behinderungen für Film von existentieller Wichtigkeit - es sei denn, Filme entstünden ausschließlich in einem Öffentlich-Rechtlichen Zusammenhang, wo mit der Gebühr die Nutzung zumindest theoretisch schon abgegolten ist. Natürlich behindern Auswertungskaskaden im Prinzip die freie Fahrt auf der Datenautobahn. Eine generelle Geschwindigkeitsfreigabe im Netz, so wie sie von der EU-Kommission mit Macht gefordert wird, führt aber genau so schnell zur Massenkarambolage.*

*Für Filmurheber sind alle diese Entwicklungen aber vor allem in ihrer Summierung potentiell tödlich: Im Gegensatz zu Musikern haben sie nämlich noch nicht einmal die - wenigstens theoretische - Möglichkeit, mit ihren Produkten auf einer Bühne aufzutreten und damit ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Im Gegensatz zu Musikern ist ihr Produkt fast immer affenartig teuer und entsteht - bis auf die oben geschilderten Ausnahmen, die immer Ausnahmen bleiben müssen - in einem hochkomplexen künstlerisch-technischen Umfeld.*

*Dieses Umfeld hat zudem eine „untere Einstandsgröße“. Wenn die ökonomische Basis bei gleichzeitig gestiegenem persönlichen Risiko weiter erodiert - und damit sind jetzt ganz unmittelbar die Filmschaffenden selber gemeint, deren Gagen, bis auf die wenige Ausnahmen, die durch die Presse gezogen werden, ohnehin immer dünner werden - wenn diese Basis also ausgedünnt wird, dann ist das System in Gänze in der Gefahr schlichtweg auszubluten.*

*Nationale (Film-) Kultur kann man dann vergessen: Dann wird es zwischen Schlachtschiffen wie „Piraten der Karibik Teil 12“ der anderen ökonomischen Kriterien unterliegen mag, Promotion-Clips und dem total geilen, No-Budget-Splattermovie unseres Bundestagsabgeordneten-Sohns nicht mehr viel geben. Dann fahren auf der großen, bunten Datenautobahn, auf Film bezogen, eventuell nur noch die Ferraris und das eine oder andere lustige Goggo-Mobil.*

*Wer das will: Nur weiter so.*



## IMPRESSUM

DEFKOM  
Deutsche Filmkomponistenunion  
c/o Deutscher Komponistenverband e.V.  
Kadettenweg 80b  
12205 Berlin

phone: ++49 (0) 30 / 84 31 05 80  
fax: ++49 (0) 30 / 84 31 05 82  
[www.defkom.de](http://www.defkom.de)  
[office@defkom.de](mailto:office@defkom.de)

### Über uns:

Die DEFKOM – die Deutsche Filmkomponistenunion ist die Kreativ- und Solidargemeinschaft von Filmkomponisten in Deutschland. Mitglieder sind sowohl namhafte Persönlichkeiten und Koryphäen der Filmmusikszene als auch vielversprechender Nachwuchs.

Wir Filmkomponisten der DEFKOM begreifen uns als Kulturschaffende in der Jahrhunderte langen Tradition des Zeitgenössischen Komponierens in Deutschland.

Gemeinsam setzen wir uns für das Filmmusikschaffen “Made in Germany” ein. Kulturpolitische und wirtschaftliche Aspekte, Fragen hinsichtlich Musikrecht und Verwertung, Musikexport und Förderung sowie Verbreitung des vielseitigen Filmmusikpotenzials stehen im Fokus der DEFKOM.

Mit öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten zeigen wir Präsenz bei wichtigen Veranstaltungen (wie z.B. der filmtonart, der Nacht der Filmmusik, der Berlinale, dem Münchener Filmfest, der PopKOMM, SoundTrack\_Cologne, oder beim Filmfestival in Cannes).

Die Optimierung der Situation hinsichtlich Honorare und Produktionskosten von Filmkomponisten steht bei uns genauso auf der Agenda wie unfaire Vertragsverhältnisse, gegen die wir uns mit vereinter Kraft stellen. Der Begriff „Union“ als Gemeinschaft mit solidarischen Prinzipien auch bei der Honorargestaltung ist für uns Programm.

GEMA-relevante Probleme wie Verteilungsplan, Dokumentation und Transparenz, Online-Musiknutzung, internationale Abrechnung oder Modernisierung der Werkerfassung sind aktuelle Themen, mit denen wir uns beschäftigen, auch in kollegialer Zusammenarbeit mit der GEMA und unseren Partnerverbänden.

Durch unsere Integration als Fachgruppe im Deutschen Komponistenverband e.V. haben wir eine wichtige Stimme im Dialog mit Politik und Wirtschaft zu Themen wie Urheberrecht und Chancen von Kreativen in Deutschland und Europa.

Unsere Mitglieder werden über den DEFKOM-Newsletter, die DEFKOM-Website und das DEFKOM-Forum sowie über lokale und überregionale Veranstaltungen der DEFKOM immer auf dem auf dem Laufenden gehalten.



[www.facebook.com/DEFKOM](http://www.facebook.com/DEFKOM)



[www.youtube.com/DEFKOM2011](http://www.youtube.com/DEFKOM2011)